

Johann Friedrich der Mittlere. Er theilte daher auch nicht mit diesem gleiches Loos, sondern wurde vielmehr, als der Bruder in die Gefangenschaft geführt ward, alleiniger Regent der herzoglich Ernestinischen Länder und residirte meist in der Stadt Weimar. Wie fromm und gottesfürchtig er war, sieht man daraus, daß er die Bibel zehn Mal durchgelesen, niemals geflucht und für die Reinigkeit der Lutherischen Lehre aufs emsigste gesorgt haben soll. Wie wichtig war aber auch seine Regierungszeit für die gesammten Ernestinischen Lande! Unter ihm kam nemlich die Theilung aller Ernestinischen Besitzungen in zwei Theile oder Herzogthümer zu Stande, und das ohnehin schon kleine Erbtheil der Ernestiner ward von nun an unaufhörlich in immer kleinere Theilchen — die jetzigen sächsischen Herzogthümer — zerstückelt. Johann Wilhelm erhielt bei der diesmaligen Theilung den Weimarischen Theil mit der Hauptstadt Weimar; den andern Theil aber bekamen die Söhne des abgesetzten Johann Friedrich's des Mittlern und wählten sich zur Residenzstadt Coburg. — Als am 2. März 1573 Johann Wilhelm in Weimar starb, hinterließ er zwei unmündige Söhne, welche späterhin die Stifter des Neu-Weimarischen und des Altenburgischen Herzogshauses wurden.

### 3. März.

#### Johann Friedrich der Großmüthige stirbt.

Ein frommer Fürst und großer Dulder ging 1554 am 3. März zur ersehnten Ruhe ein, Johann Friedrich der Großmüthige, letzter Kurfürst aus dem Ernestinischen Hause. Ein Muster von Frömmigkeit war er von Jugend an bis ins späte Alter; ein treuer, eifriger Anhänger der neuen Lehre; ein warmer Verehrer des Gottesworts und Gotteshauses; ein standhafter Dulder unter den härtesten Schlägen des Schicksals. Aber hätte er nur nicht auch andere Eigenschaften gehabt, die ihm und dem Vaterlande großen Schaden brachten! Allzu große Ruhe und Unbesorgtheit — Mangel an Umsicht und Staatsklugheit — ganz fehlerhafte Hartnäckigkeit: das waren die drei Gebrechen, die ihn ins Verderben führten. Gegen den mächtigen Kaiser Karl hätte er doch die nöthige Nachgiebigkeit, gegen den schlauen, feurigen Moriz die nöthige Vorsicht und gegen die befreundeten Reformirten in der Schweiz die nöthige Liebe und Verträglichkeit festhalten sollen; allein das that er keinesweges. Anfangs brachte das wenigen Schaden, weil der Kaiser mit den Türken und Franzosen im Kriege war; aber sobald größere Ruhe für den